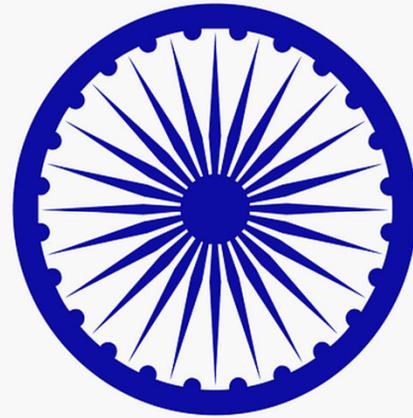


Kinderarbeit in Indien



In Indien arbeiten laut Regierung etwa 12 Millionen Kinder. Verschiedene Organisationen gehen aber von bis zu 60 Millionen Kindern aus. Die Branchen sind unterschiedlich. Viele arbeiten auf Baumwollplantagen, andere in Steinbrüchen oder in einer Ziegelei.





Die meisten Kinder (69 %) arbeiten in der Baumwollindustrie. Sie stellen Saatgut her oder pflücken die Wolle. Manche Kinder arbeiten auf fremden Plantagen, andere im Familienbetrieb.

Für solche Alltäglichen
Baumwollprodukte wie T-
Shirts oder Pullover arbeiten
Kinder bis zu 16 Stunden
täglich auf indischen
Plantagen.

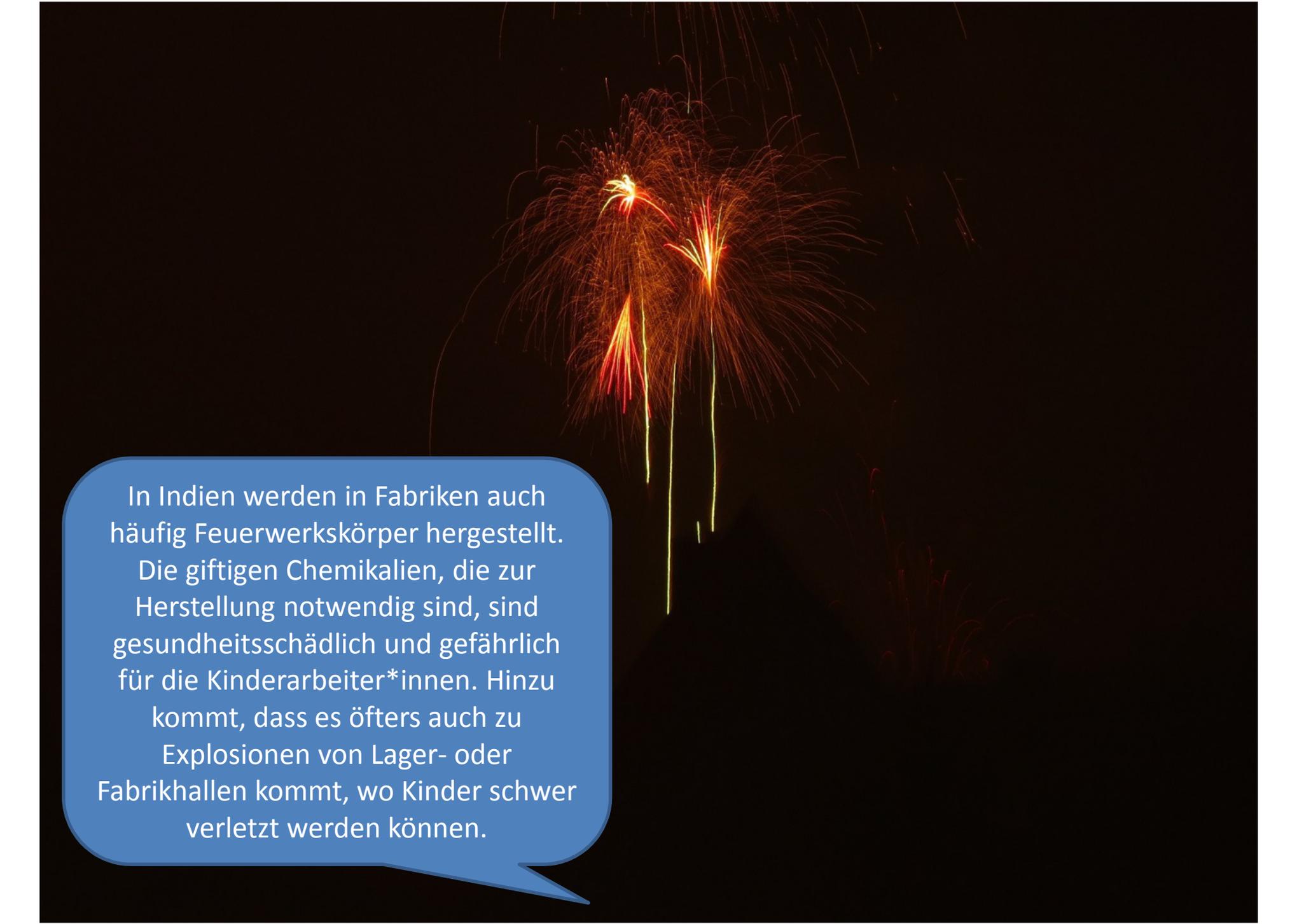




Nicht die Anstrengung, die schweren Säcke mit der Ernte zu tragen, sondern das Versprühen von giftigen Pestiziden ist das gesundheitsschädlichste an der Feldarbeit.

Ein weiterer Teil der Kinderarbeiter*innen schuftet in Fabriken. Dort werden Kleidungsstücke und Teppiche hergestellt und Metalle, wie Edelstahl gewonnen.





In Indien werden in Fabriken auch häufig Feuerwerkskörper hergestellt.

Die giftigen Chemikalien, die zur Herstellung notwendig sind, sind gesundheitsschädlich und gefährlich für die Kinderarbeiter*innen. Hinzu kommt, dass es öfters auch zu Explosionen von Lager- oder Fabrikhallen kommt, wo Kinder schwer verletzt werden können.

A photograph showing three cigars of varying sizes and a small pile of loose tobacco on a light-colored, textured surface. The cigars are dark brown and appear to be made of tobacco leaves. The pile of tobacco is a mix of brown and orange hues. The background is dark, creating a strong contrast with the light surface.

Außerdem werden,
häufig in
Familienbetrieben, heiß
begehrte Zigarillos,
genannt *Bidis*, gedreht.

In Indien gibt es auch noch viele andere Arten von Kinderarbeit, wie das Schuften in einer Mine oder Helfen in einem Restaurant. Da das Land so groß ist und so viele Einwohner hat, fällt es der Regierung schwer, ihre Maßnahmen gegen Kinderarbeit durchzusetzen.

